

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 47 (1972)
Heft: 2

Rubrik: Neues aus dem SUOV

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Präsidium wird General Buffin, Paris. Kamerad Filletaz hat die AESOR in der Periode 1970—72 mit Auszeichnung geleitet. Höhepunkte in seiner Tätigkeit waren insbesondere der Kongress in Payerne anlässlich der SUT 70 und die Europäischen Unteroffiziers-Wettkämpfe in Brugg 1971. — Wir werden über die bevorstehende Tagung in Genf berichten. -g.

Neues aus dem SUOV

Haus der Armee

In seiner Sitzung vom 4. Dezember 1971 in Olten hat der Zentralvorstand beschlossen, alle Bemühungen zum Bau eines Hauses der Armee zu unterstützen.

*

Für die Uniform des Unteroffiziers

Aus dem gleichen Stoff wie die Offiziersuniformen auch diejenigen der Unteroffiziere anzufertigen, empfahl der Zentralvorstand zur Prüfung in einer Eingabe an den Vorsteher des EMD.

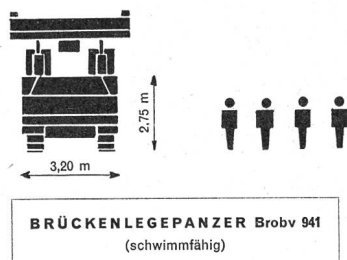
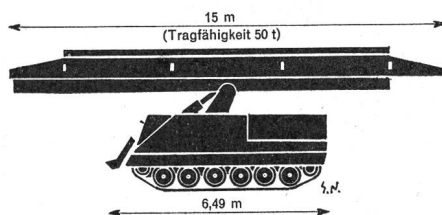
*

SUT 1975

In einem Rundschreiben an die Kantonalverbände, Sektionen und Kollektivmitglieder des SUOV gab der Zentralvorstand die Bedingungen für die Bewerbung für die Übernahme der Schweizerischen Unteroffizierstage (SUT) 1975 bekannt. Sektionen, die sich dafür interessieren und die Bedingungen erfüllen können, haben sich bis 1. März 1972 anzumelden.

Panzererkennung

SCHWEDEN



Baujahr 1969
Motor 310 PS

Gewicht 26 t
Max. Geschw. 56 km/h



Gebirgsübung der UOV Tösstal und Winterthur auf der Göschenalp im Zeichen vermehrter Zusammenarbeit in der ausserdienstlichen Tätigkeit

Die beiden Nachbarsektionen des Schweizerischen Unteroffiziersverbandes führten bei idealem Herbstwetter am Wochenende vom 23./24. Oktober 1971 gemeinsam eine Gebirgsübung als Felddienstübung aus dem zentralen Arbeitsprogramm des SUOV durch.

Der Winterthurer Übungsleiter, Oblt Willy Knöpfli, und der eigentliche Initiant, der erfahrene Gebirgssoldat Wm Marcel Föllmi, steckten sich und den Teilnehmern folgende Ziele:

1. Anpassung an die erhöhten körperlichen Anforderungen im Gebirge
2. Vermittlung einer technischen Grundausbildung
3. Demonstration des Überwindens schwieriger Abschnitte
4. Verschiebung des ganzen Detachementes, teilweise unter erschwerten Umständen
5. Pflege der Kameradschaft während und nach der Arbeit

Zur unumgänglichen Vorbereitung trafen sich die Teilnehmer an einem Orientierungsabend in Turbenthal und an einer Instruktionsübung in Winterthur, an der Wm Föllmi vor allem über das Verhalten im Gebirgsdienst orientierte und anschliessend praktische Seilarbeit geleistet wurde. Zur Erreichung der gesteckten Ziele wurde das folgende Allgemeinprogramm zusammengestellt:

Samstagnachmittag:

- Einrücken und Orientierung auf der Göschenalp
- Fassen der Ausrüstung
- Bilden der Seilschaften
- Seilübungen
- Verschiebungsübung (Wegrekognoszierung)

Sonntagmorgen:

- Technische Ausbildung
- Demonstrationen (Abseilen, Eistechnik)
- Zweite Verschiebungsübung

Schon kurz nach dem Einrücken zeigte es sich, dass die vorgesehenen Zeiten knapp bemessen waren. Der Leiter, Wm Föllmi, stellte deshalb sofort um und verzichtete auf die grosse Verschiebung, die stark in die Nacht hineingedauert hätte und für gebirgsungewohnte Teilnehmer gerade deshalb zu risikoreich gewesen wäre.

Nach einer kurzen Instruktion bildeten

wir die Seilschaften und erreichten über den Chelenalp-Hüttenweg den abendlichen Arbeitsplatz: Intensive Seilschulung (gebräuchliche Anseilarten für Fels und Eis, Spierenstich, Führerknoten usw.) wechselte ab mit Bewegungsübungen in verschiedenen schwierigem Gelände. Die anschliessende Demonstration des Abseilens bei schon starker Dämmerung vermittelte einen bleibenden Eindruck der Schwierigkeiten, aber auch der guten Möglichkeiten der Gebirgstruppen. Leider nur zu rasch war es Zeit, die Seile zu ordnen, Karabiner, Haken und Hämmer zu zählen und den Rückmarsch in die Unterkunft anzutreten.

Ein kräftiges Nachessen im «Gwüest», mit viel «Rotem» hinuntergespült, trug wesentlich zur gehobenen Stimmung der nächsten Stunden bei.

Schon um 0600 war am Sonntagmorgen unser Frühstück bereit, und um 0700 marschierten die einzelnen Seilschaften mit mehr oder weniger klarem Kopf dem Arbeitsplatz entgegen. Bald bekundeten ein paar eingefleischte Flachländer erhebliche Mühe beim Aufstieg, so dass das Tempo der Verschiebung merklich reduziert werden musste. Der Leiter entsprach damit dem im Gebirgsdienst sehr wichtigen Grundsatz, dass der Schwächste die Geschwindigkeit bestimmt. Um so mehr genossen wir die Aussicht auf die zum Greifen nahen, mit Neuschnee frisch überzogenen Gletscher und Gipfel.

Einen der Höhepunkte bildete der Übergang über die Chelenreuss an einem improvisierten Seilgeländer. Ohne nasse Füße verschob sich das ganze Detachement über Blöcke und Geröll hinauf auf den untersten Teil des Chelengletschers. Hier zeigte Wm Föllmi mit einem Kameraden die üblichen Aufstiegsmöglichkeiten in hartem Eis: Stufenschlagen mit erheblichem Kraft- und vor allem Zeitaufwand einerseits und relativ rasches und einfaches Steigen mit Steigeisen andererseits. Nach der eindrucksvollen Demonstration hiess es schon bald wieder «Sack auf» und Verschiebung über freies, unwegsames Gelände und anschliessend auf dem Hüttenweg zurück zu unserem Stützpunkt.

Wie oft im WK supponierten wir das Mittagessen, so dass Lt Kasser seine Übungsbesprechung etwa um 1400 halten konnte: Er dankte vorab den Organisatoren für ihre Arbeit und allen Teilnehmern für ihren Einsatz. Die Tatsache, dass die gesteckten Ziele nur knapp erreicht werden konnten, zeigte mit aller Deutlichkeit, dass für eine Gebirgsübung — einfach aus der Natur der Sache heraus — bedeutend mehr Zeit als für eine normale Felddienstübung in uns vertrauter Umgebung aufgewendet werden muss.

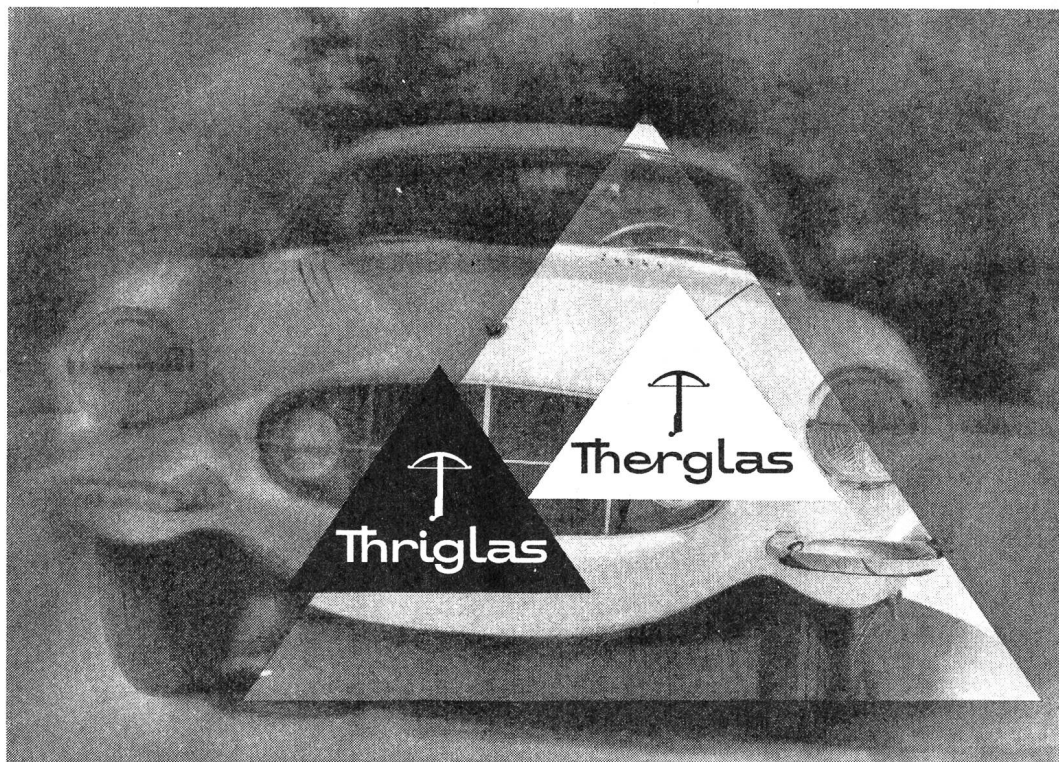
Der als Beobachter seitens des Zentralvorstandes mitarbeitende Wm Hanspeter Amsler freute sich über die gezeigten Leistungen und gab seiner Überzeugung Ausdruck, dass allein schon der Aufenthalt in bester Bergluft und unmittelbarer Nachbarschaft von Damastock und Gwächtenhorn den Einsatz eines ganzen Wochenendes für die ausserdienstliche Weiterbildung aufwiege.

Wm Kurt Müller

(Photo: Wm Hanspeter Amsler)

Bank Hofmann
Hofmann AG
Zürich Bank
Bank Hofmann
Hofmann AG
Zürich Bank Hofmann AG
Bank Hofmann AG Zürich
Hofmann AG Zürich Bank
Zürich Bank Hofmann AG
Bank Hofmann AG Zürich
Hofmann AG Zürich Bank
Zürich Bank Hofmann AG

Mötteli+Co.
Fabrik für Arbeitshandschuhe
8048 Zürich



VERRES INDUSTRIELS S.A. 2740 MOUTIER

Stand und Bedeutung der ausserdienstlichen und militärtechnischen Vorbildung

Zum dritten Male leitete in der Kaserne Bern der Chef der Sektion für ausserdienstliche Tätigkeit im Stab der Gruppe für Ausbildung im EMD, Oberst i GSt Hans Meister, den Jahresrapport der militärischen Dachverbände unseres Landes, an dem 31 Verbände teilnahmen. Daneben waren auch der Schweizerische Schützenverein, der Arbeiterschützenbund und die Dienststellen des Eidgenössischen Militärdepartementes, die eng mit der ausserdienstlichen Tätigkeit — z. B. durch Material- und Munitionslieferungen — verbunden sind, vertreten. Oberst i GSt Hans

Meister sprach zu Beginn den Verbänden den Dank und die hohe Anerkennung des Chefs des EMD, Bundesrat Rudolf Gnägi, und des Ausbildungschefs der Armee, KKdt Pierre Hirschy, für die im Jahre 1971 geleistete Arbeit aus.

Erfreuliche neue Vorschriften

Im Rahmen des Rapportes wurden auch die neuen Vorschriften des Ausbildungschefs der Armee für die Förderung der ausserdienstlichen Tätigkeit bekanntgegeben. Erfreulich ist, dass ab 1. Januar 1972 die Zuteilung an Material und Munition

erhöht werden konnte. Für ausserdienstliche Anlässe werden nun auch die Motorfahrzeuge gratis zur Verfügung gestellt. Das früher für solche Fahrzeuge berechnete Kilometergeld fällt dahin, was für die Organisatoren eine fühlbare finanzielle Entlastung bedeutet.

Oberst i GSt Meister gab auch eine Übersicht über die imponierende Breitenentfaltung der ausserdienstlichen Tätigkeit der militärischen Verbände und der Truppe im Jahre 1971 bekannt. Nachdem in den letzten Monaten die negativen Stimmen gegenüber der Armee oftmals überwogen und eine oft bewusst geschürte Antistimmung provoziert wurde, dürfte es sich lohnen, von diesen Zahlen, die wir hier zusammengefasst beibringen, Kenntnis zu nehmen.

Statistik

über die vom Stab der Gruppe für Ausbildung bewilligten ausserdienstlichen Anlässe

	1969		1970		1971	
	Anlässe	Teilnehmer	Anlässe	Teilnehmer	Anlässe	Teilnehmer
Militärvereine:						
Felddienstübungen	151	4 907	81	2 226	134	4 033
Wettkämpfe/Sporttage	47	11 758	57	13 310	57	10 918
Trainings	27	599	33	446	39	452
Marschanlässe	12	10 305	13	10 828	15	8 945
Waffenläufe/Wettmärsche	11	16 216	11	9 332	11	9 294
Patrouillenläufe	19	4 099	14	1 168	9	1 226
Orientierungsläufe	10	1 371	6	1 079	7	897
Lastwagen-Trainingskurse	27	2 784	35	2 761	36	2 447
Übrige Kurse	26	1 279	59	1 802	44	1 560
Mehrkampf	9	1 450	18	2 327	19	2 378
Besichtigungen/Demonstrationen	6	167	2	56	10	582
Schiessanlässe (ohne SSV)	16	1 580	21	3 466	18	2 564
Übungen der Pontoniere	335	10 448	1 836	36 230	1 495	28 319
Übungen des EVU	9	1 162	50	850	28	550
Gebirgs- und Klettertouren	3	102	4	104	2	54
	708	68 227	2 240	85 985	1 924	74 219
Truppe:						
HE, Br, Rgt, Bat, Abt und Einheiten	169	18 014	171	20 654	125	19 747
Gesamttotal	877	86 241	2 411	106 639	2 049	93 966
Bewilligte pferdesportliche Anlässe	195		217		224	
Schiesswesen:						
Obligatorisches Programm 300 m	488	377	487	351	487	811
Obligatorisches Programm 50 m	26	897	26	968	26	917
Feldschiessen 300 m	241	169	233	939	220	452
Feldschiessen 50 m	23	731	23	561	23	787

Statistik über durchgeführte Kurse der militärtechnischen Vorbildung

	1969		1970		1971	
	Anzahl Kurse	Teilnehmer	Anzahl Kurse	Teilnehmer	Anzahl Kurse	Teilnehmer
Vordienstliche Schiessausbildung:						
— Jungschützenleiterkurse	11	603	9	482	11	588
— Jungschützenkurse	1 748	38 267	1 711	36 314	1 741	33 318
Flugzeugerkennungskurse	26	363	20	249	15	206
Tambourenkurse	54	500	57	480	50	400
Pontonierkurse:						
— Schweiz. Pontonierfahrverein	42	450	42	406	42	490
— Verband Schweiz. Wasserfahrvereine	16	115	13	102	13	120
— SATUS-Wasserfahrvereine	15	124	14	81	12	112
Funkerkurse	31	1 500	28	1 200	30	1 200
Sanitätsdienstliche Vorkurse	3	41	6	50	7	70
Schmiedekurse	2	44	2	29	2	35
	1 948	42 007	1 902	39 393	1 923	36 539

Erwähnung fanden in diesem Zusammenhang auch die im In- und Ausland ausgetragenen internationalen Wettkämpfe, in denen Schweizer Wehrmänner — denken wir nur an die guten Leistungen bei den Europäischen Unteroffizierstagen in Brugg — hervorragend abschnitten und Ehre für Armee und Heimat einlegten. Unter anderen erwähnte Oberst i GSt Meister auch unsere Fallschirmgrenadiere, die sich gegen eine harte Konkurrenz internationales Ansehen erwarben.

Der frühere Zentralpräsident des SUOV, Wm Georges Kindhauser, Basel, orientierte über die Zusammenarbeit der militärischen Verbände auf Bundesebene und die Landeskongressen. Es geht dabei vordringlich darum, getragen von einer eigenen Verantwortung Fragen von gemeinsamem Interesse zu behandeln, eine bessere Koordination der ausserdienstlichen Tätigkeit anzustreben und Gegebenheiten der Rationalisierung im Dienste der gemeinsamen Aufgabe zu nutzen.

Probleme

des ausserdienstlichen Schiesswesens

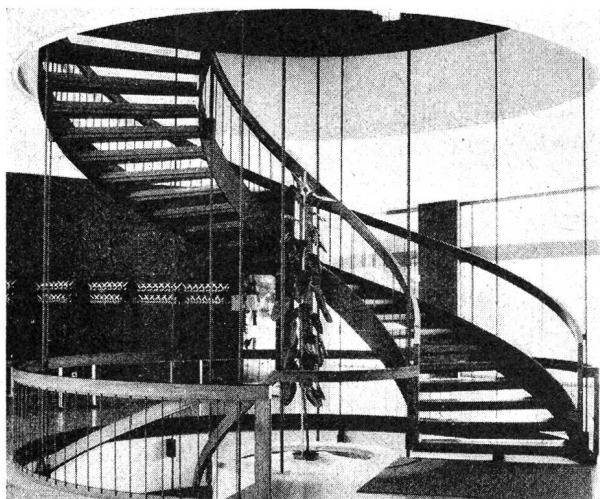
Der Zentralpräsident des Schweizerischen Schützenvereins, Oberst Josef Burckhard, sprach eingehend über die Schwierigkeiten des ausserdienstlichen Schiesswesens und die Agitation, der dieser Teil der freiwilligen Tätigkeit in letzter Zeit ausgesetzt ist. Es geht dabei nicht allein um einen Angriff auf das Schiessen; diese Agitation ist ein Teil der gegen die Landesverteidigung gerichteten Wühlarbeit. Der Referent erwähnte auch die damit im Zusammenhang stehende Bekämpfung von Schiessanlagen. Er sprach von den Bauherren, die im Räume von Schiessplätzen Bauland billig aufkaufen, darauf Wohnungen bauen und den Mietern wahrheitswidrig erklären, dass der Schiessplatz ohnehin demnächst verschwinde. Es entwickelte sich eine rege Diskussion über das ausserdienstliche Schiesswesen, wobei auch auf Schwächen und notwendige Verbesserungen hingewiesen wurde. Nachdrücklich wurde unter anderem der Bau von regionalen Schiessanlagen empfohlen, wobei solche Projekte Gegenstand einer allgemeinen Raumplanung werden müssen.

Von besonderem Interesse war im Rahmen des Jahresrapportes eine eingehende Orientierung über die Tätigkeit des Schweizerischen Militär-Sanitätsvereins wie auch



Testseren
Reagenzien
Kontrollen
Präzisionsglaswaren
Instrumente
für
Laboratoriums-
diagnostik

Merz+Dade AG
3018 Bern



STAHLTREPPEN

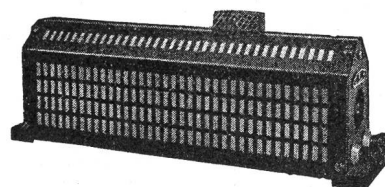
in allen Formen und Grössen

Schiebe- und Senkwände



GEBR. DEMUTH & CO. BADEN
KONSTRUKTIONSWERKSTATTEN + INSTALLATIONEN

Culatti



Schiebewiderstände
Saalverdunkler
Bühnenwiderstände
Drehwiderstände
Widerstände mit Motorantrieb

J. Culatti

Feinmechanische Werkstätte

Limmatstrasse 291 Telefon (051) 42 02 44
8005 Zürich

über die Hellgrünen Verbände, wo bereits eine enge Zusammenarbeit an Veranstaltungen und Wettkämpfen mit Erfolg praktiziert wird.

Trainingszentren und neue Auszeichnungen

Der Präsident der Schweizerischen Interessengemeinschaft für militärischen Mehrkampf, Oberst i.Gst Ziegler, orientierte über die Planung von Trainingszentren für den Wehrsport, ihren Ausbau und die Stationierung. Der Präsident der TK des SUOV, Adj. Uof Viktor Bulgheroni, entwickelte die bestehenden Pläne über die Panzerabwehr- ausbildung, eine Schicksalsfrage unserer Landesverteidigung. Es wird nützlich sein, später auf diese Pläne zurückzukommen, wenn mehr darüber gesagt werden kann und weitere Vorfragen eine Abklärung erfahren haben.

Von besonderem Interesse waren die Ausführungen von Major Burckhard vom Stab der Gruppe für Ausbildung über die zu schaffenden Auszeichnungen, die künftig in der Armee auf verschiedenen Spezialgebieten — z. T. auch ausserdienstlich — erworben werden können, um den Einsatz und das Interesse für die militärische Landesverteidigung zu fördern. Es wurden für diese Abzeichen neue Formen geschaffen, die auf Jahre hinaus einer modernen Konzeption Rechnung tragen. Es geht heute um den Entscheid über diese Entwürfe und die Schaffung der Abgabebedingungen. Die militärischen Verbände sollen auch in diesem Zusammenhang zu einem Vernehmlassungsverfahren eingeladen werden. In Zusammenarbeit mit dem Verband Mechanisierter und Leichter Truppen hat es der Schweizerische Unteroffiziersverband übernommen, mit der Gruppe für Ausbildung im EMD die Frage der Schaffung von Trainingszentren zu studieren. Der Jahresrapport, der in dieser Form einer willkommenen Notwendigkeit und Einrichtung entspricht, zeichnete sich durch eine durchwegs positive Atmosphäre aus. Es herrschte der erfreuliche Eindruck, dass auch auf diesem wichtigen Teilgebiet unserer Landesverteidigung eine ganze Reihe von Wünschen und Kritiken früherer Jahre bei den zuständigen Stellen Beachtung fand, studiert und analysiert wurde. Einiges wurde bereits durch neue Vorschriften berücksichtigt, während andere Probleme noch im Studium begriffen und der Realisierung nahe sind. Anschliessend an jedes Referat wurden die Probleme, die sich in bezug auf die Realisierung der Projekte stellen, eingehend diskutiert. Nach Möglichkeit sollen die Fragen betreffend Stoffumfang, Organisationsprinzip und Leitung soweit geklärt werden, dass im Jahre 1972 die Vorbereitungen für eine Realisierung spätestens im Jahre 1973, zum Teil bereits 1972, möglich werden. H. A.

*

Gegen Villard!

Gegen die Nomination von Nationalrat Arthur Villard als Mitglied der nationalrätlichen Militärkommission hat eine Gruppe zürcherischer Unteroffiziere öffentlich Protest erhoben. Das am 22. Dezember 1971 der Presse übergebene Communiqué hat folgenden Wortlaut:

Kein Vertrauen für Villard bei den Unteroffizieren

Dienstverweigerer Arthur Villard, ein konsequenter Kämpfer gegen eine wirksame Landesverteidigung, möchte in die Militärkommission des Nationalrates. Das ist so paradox, wie wenn ein notorischer Trinker partout im Vorstand des Blauen Kreuzes Einsatz nehmen wollte.

Die Militärkommission braucht das Vertrauen der Armee, der in ihr eingeteilten Menschen. Arthur Villard, dessen persönliche Meinung in keiner Weise angetastet werden soll, geniesst für das in Frage stehende Amt dieses Vertrauen nicht. Da die allgemeine Wehrpflicht in der Verfassung an hervorragender Stelle verankert ist, stellt sich sogar die Frage, ob die Haltung Villards mit dem Eid, den er als Nationalrat zu leisten hatte, übereinstimmt. Eine Wahl in die Militärkommission müsste kurz und bündig kommentiert werden:

*«Nur die allerdümmsten Kälber
wählen ihre Metzger selber.»*

Eine Gruppe zürcherischer Unteroffiziere erklärt ausdrücklich, zu Nationalrat Arthur Villard als allfälliges Mitglied der Militärkommission kein Vertrauen zu haben. Diese Gruppe fordert Armeeangehörige im ganzen Lande auf — sofern sie mit dieser Meinung einverstanden sind —, sich mit einer Postkarte solidarisch zu erklären. Adresse: UOV Zürich, Postfach 170, 8049 Zürich.

*I. A.: Karl F. Schneider,
Wm in einem Armeestab*

Bereits sind den zürcherischen Kameraden weit über 5000 solidarische Unterschriften zugestellt worden, darunter auch die nachfolgende Erklärung der Obmannschaft der Veteranen-Vereinigung SUOV, die zusätzlich im Namen ihrer über 3500 Mitglieder abgegeben wurde.

8037 Zürich, den 28. Dezember 1971

*Herrn Ernst Wieser, Fw
Präsident des UOV Zürich
8048 Zürich, Calandastrasse 13*

*Sehr geehrter Herr Präsident!
Geschätzter Kamerad!*

Aus Presseberichten haben wir erfahren, dass eine Gruppe zürcherischer Unteroffiziere eine gesamtschweizerische Postkartenaktion zu organisieren gedenke, die zum Ziele hat, eine Berufung von Nationalrat Arthur Villard in die Militärkommission der eidgenössischen Räte zu verhindern.

Da uns von einer solchen Aktion bis zur Bekanntmachung eines Protestes des Zentralsekretariates der SPS nichts bekannt war, haben wir uns heute vormittag erlaubt, an Sie als Präsidenten des grössten Unteroffiziersvereins unseres Kantonalverbandes zu gelangen und Ihnen bekannt zu machen, dass die Veteranen-Vereinigung des SUOV mit über 3500 Mitgliedern jede Aktion, die eine Berufung von Arthur Villard in die Militärkommission zu verhindern sucht, voll und ganz unterstützt.

Die überwältigende Mehrheit unseres Schweizervolkes ist schockiert, dass die SPS Arthur Villard entgegen einer deutlichen Opposition in den eigenen Reihen als Mitglied der Militärkommission auserkoren hat. Wenn uns Unteroffiziere heute von der SPS-Zentrale der Vorwurf von «wenig staatspolitischem Verantwortungsbewusstsein» gemacht wird, so müssen wir genau diesen Vorwurf den Wahlmännern innerhalb der SP machen, welche sich nicht gescheut haben, den überwiegenden Teil unseres Volkes mit dieser Wahl herauszufordern. Dass diese Wahl nicht ohne Protest verlaufen würde, konnte die SPS voraussehen.

Grundsätzlich versagen wir es uns zwar, uns mit Politik zu befassen, doch diesmal können wir es uns nicht leisten zu schweigen, und so schliessen wir uns denen an, die eine Wahl Arthur Villards in die Militärkommission als völlig untragbar ablehnen müssen.

Mit kameradschaftlichem Gruss

Veteranen-Vereinigung SUOV

W. Flaig, Wm, Obmann

A. Vollenweider, Adj. Uof, Sekretär

Veteranen-Vereinigung SUOV

Die Obmannschaft der Veteranen-Vereinigung des SUOV ist unter dem Vorsitz ihres Obmannes Wm Walter Flaig am 28. Oktober zu ihrer letzten Sitzung im Jahre 1971 zusammengetreten: Folgende Traktandenliste lag vor:

1. Mitteilungen
2. Protokoll der Sitzung vom 1. Juli 1971
3. Jubiläum und Protokoll
4. Tagung 1972
5. Kassa
6. Mutationen
7. Neugründungen

Neben diesen Geschäften liess man insbesondere die würdige und gelungene Jubiläumstagung vom 4. Juli 1971 in Luzern, die wohl für jeden Teilnehmer ein besonderes Erlebnis war, nochmals Revue passieren. Von der damals herausgekommenen Jubiläumsschrift (Verfasser: Kd Adj. Uof Erwin Cuoni) sind noch einige Exemplare vorhanden. Bestellungen sind dem Obmann, Wm Walter Flaig, Zschokkestrasse 12a, 8037 Zürich, aufzugeben (Stückpreis Fr. 2.50). Zu Punkt 7 der Traktandenliste darf nachgetragen werden, dass sich in unseren Sektionen Aarau, Chur und Rorschach Veteranengruppen organisieren werden. Der Jahresbericht des Obmanns der Veteranen-Vereinigung wird im demnächst erscheinenden Jahresbericht 1971 des SUOV enthalten sein.

Die Schluss-Sitzung des Organisationskomitees

der am 4. Juli 1971 in Luzern so würdig verlaufenen Jubiläumstagung hat am 27. November 1971 in der Cuoni-Stube in Luzern stattgefunden. Eine Delegation der Obmannschaft der Veteranen-Vereinigung war zu Gast. Diese hatte Gelegenheit, den Veranstaltern dieses Festes, der Alten



Eine Serie ROLANDs im Einsatz in Übersee

MOWAG-ROLAND amphibisch – die neueste Entwicklung im Sektor Panzer-Radfahrzeuge

Der Erfolg des konventionellen ROLAND in verschiedenen Erdteilen hat uns zu dieser Weiterentwicklung geführt. Der neue ROLAND amphibisch dient als leichter Aufklärer, Kommandofahrzeug usw. Einige seiner Vorteile:

- **Rasanz** Der starke Dieselmotor verleiht ihm auf der Strasse Geschwindigkeiten von über 100 km/h.
- **Geländegängigkeit** dank Allradantrieb und den beschussicheren MOWAG-Spezialrädern.
- **Wendigkeit** Mit seinen kleinen Abmessungen liebt der ROLAND unser Gelände mit seinen engen Strassen und vielen Waldwegen usw.
- **Geräumigkeit** Trotz günstiger Silhouette finden im ROLAND amphibisch je nach Verwendungszweck bis zu 7 Mann samt Ausrüstung auf bequemen Einzelsitzen Platz.
- **Schutz der Mannschaft** Durch allseitige starke Abwinkelung des Aufbaus widersteht die Panzerung den SMK-Geschossen. ABC-Schutzbelüftungsanlage, MOWAG-Scheitellafetten für Mg und Kugelblenden für Handfeuerwaffen für den aufgesessenen Kampf aus dem vollständig geschlossenen Wagen unter vollem Panzerschutz vervollkommen den aktiven Schutz der Besatzung. Die äusserst günstige Silhouette und die Schnelligkeit des ROLAND gewährleisten den wichtigen passiven Schutz.
- **Schwimmfähigkeit** Die Schiffsschraube erlaubt dem ROLAND im Wasser bei vollem Kampfgewicht eine Geschwindigkeit von 8,5 km/h und beste Wendigkeit. Dadurch überquert der ROLAND nicht nur stehende Gewässer, sondern sicher und schnell auch unsere zahlreichen Flüsse, ohne abgetrieben zu werden.

MOWAG Motorwagenfabrik AG, 8280 Kreuzlingen Telefon (072) 8 31 31

Garde des UOV Luzern, für die gelungene Durchführung herzlichst zu danken. — Unsere nächste Tagung findet am 10. September 1972 in Einsiedeln statt. Mögen die Herren aus allen Gauen unserer geliebten Heimat auch hier wieder zu einer würdigen Feier zusammenkommen. AV

*



Einer der von der Firma MOWAG zur Verfügung gestellten Schützenpanzer.

Felddienstübung der oberthurgauischen UOV

Die UOV-Sektionen Bischofszell, Arbon, Romanshorn und Amriswil sowie der Militärsanitätsverein haben eine gemeinsame Felddienstübung unter dem allgemeinen Thema «Aussenwache» durchgeführt. Es trafen sich insgesamt 85 Freiwillige zu dieser Übung im Raume Güttingen—Sommeri—Amriswil. Zweck der Übung war es vor allem, den einzelnen Mann in der Befehlsgebung im Gelände zu schulen. Die Übung begann um 1300. Die einzelnen Sektionen begaben sich in die Ausgangslage. Die Leute des UOV Bischofszell sammelten sich in Güttingen, um von dort aus den Angriff gegen die übrigen Sektionen zu starten. Um dem Angriff einen realistischen Anstrich zu geben, wurden von der Firma MOWAG in Kreuzlingen in grosszügiger Weise zwei Schützenpanzer gratis zur Verfügung gestellt.

Die Unteroffiziersvereine Romanshorn, Amriswil und Arbon hatten die Aufgabe, eine Aussenwache im Güttingerwald zu errichten, wobei von den einzelnen Sektionen folgende spezielle Aufgaben übernommen wurden: Verkehrskontrolle, Sperre durch Verminung, Sperre durch Panzerabwehrwaffen.

In drei Wellen rollte der Angriff durch die Sperren, wobei deutlich die Schwächen und Stärken der einzelnen Stellungen zum Ausdruck kamen. In den einzelnen Phasen wurden verschiedene Verletzte bezeichnet, die durch ihre Kameraden zum Verwundetennest gebracht werden mussten. Von dort aus erfolgte der Transport zur Verwundetensammelstelle in Niedersommeri und weiter zur Sanitätshilfsstelle im Schulhaus Nord in Amriswil.

Diese Hilfsstelle war so eingerichtet, dass Operationen vorgenommen werden konnten. Der Sanitätsdienst wurde vom Militärsanitätsverein betreut. Übungsleiter war Lt Armin Eugster, der hier eine Übung zusammengestellt hatte, die für jeden überblickbar und lehrreich war.

Text und Bild: Wm Iwan Bolis

DU hast das Wort

Zu der durch die Beiträge von Hptm B. erneut aufgeworfenen Frage der ausserdienstlichen Schiesspflicht, insbesondere des Schiessens an Sonntagen, veröffentlichen wir nachstehend zwei weitere Zuschriften, darunter auch die Stellungnahme des Schweizerischen Schützenvereins. Rö.

Ausserdienstliche Schiesspflicht

Das Zentralkomitee des Schweizerischen Schützenvereins hat sich in mehreren Sitzungen mit den Grundsatzfragen des ausserdienstlichen Schiesswesens befasst und dabei folgende Stellung bezogen:

Das Zentralkomitee ist nach wie vor der Auffassung, dass die Schützenvereine durch die Übernahme des ausserdienstlichen Schiesswesens dem Lande und unserer Wehrpflicht einen grossen Dienst erweisen und eine Aufgabe erfüllen, die heute von keiner anderen Organisation übernommen werden könnte.

Ob die ausserdienstliche Schiesspflicht auch für die Zukunft die Bedeutung beibehält, die sie heute immer noch hat, ist eine Frage, die weder vom Zentralkomitee des SSV noch von einer politischen Partei beantwortet werden kann, sondern die von den verantwortlichen Behörden, militärischen Führern und Ausbildnern immer wieder überprüft werden muss.

Wir wissen, dass die verantwortlichen Instanzen in genauen Untersuchungen zum Schluss gekommen sind, dass der Einzelschuss nach wie vor die Grundausbildung im Schiessen bildet und dass dieser am vorteilhaftesten ausserdienstlich geübt und erhalten wird. Wir verweisen in diesem Zusammenhang auf die Rede von Bundespräsident Gnägi anlässlich des St.-Jakobs-Schiessens 1971, aus der wir nur einige Sätze herausgreifen wollen:

«Die Entwicklung der Waffentechnik hat verschiedene Umstellungen vom Gewehr zum Karabiner und nun zum Sturmgewehr notwendig gemacht. Dieser Prozess ist heute im wesentlichen abgeschlossen. Unser System, das hauptsächlich darin besteht, die Durchführung des Schiesswesens ausser Dienst in die Hand der Schiessvereine zu legen, hat sich bisher bewährt und vor allem auch dazu geführt, dass breite Schichten die Verantwortung für Gestaltung und Leitung dieses wichtigen ausserdienstlichen Ausbildungszweiges übernommen haben.

Vergessen wir nicht, dass unsere Truppe im Wiederholungskurs fast nur noch geächtetmässig schießt. Wenn die Leistungen nicht absinken sollen, ist es unerlässlich, das Präzisionsschiessen in der dienstfreien Zeit zu pflegen.»

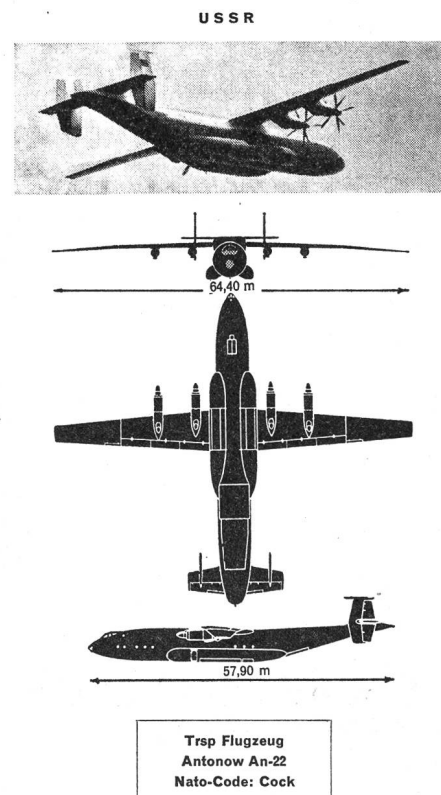
Daraus ergibt sich für den Schweizerischen Schützenverein die Aufgabe, für das ausserdienstliche Schiesswesen einzutreten und dafür besorgt zu sein, dass die Erfüllung dieser ausserdienstlichen Pflicht jedem Wehrmann unter zumutbaren Verhältnissen und wo nötig auch unter richtiger Anleitung ermöglicht wird.

Die in gewissen Zeitabständen immer wieder auftauchende Diskussion um Sinn und Zweck des ausserdienstlichen Schiesswesens ist für das Zentralkomitee des SSV Beweis dafür, dass das ausserdienstliche Schiesswesen lebt. Sie gibt Ansporn dazu, sich für die Verbesserung und Anpassung der Programme an die neuen Verhältnisse einzusetzen.

Bei der Analyse der Gegner des ausserdienstlichen Schiesswesens stellen wir fest, dass man diese in verschiedene Kategorien einteilen kann. Es ist Aufgabe des Schweizerischen Schützenvereins, aus der Analyse dieser Gegnerschaft diejenigen Massnahmen zu ergreifen, die mithelfen, aufzuklären und zu überzeugen.

1. Es gibt die Minimalisten, für die der Gang in den Schiessstand und das Opfer an Zeit, das sie zur Erfüllung der Schiesspflicht erbringen müssen, bereits zu viel ist.
2. Demgegenüber gibt es die Maximalisten, die finden, der Aufwand für das Obligatorische sei viel zu gross und das Rendement viel zu klein. Man müsste das Obligatorische ausdehnen auf Panzerabwehrübungen, Körperschulung, Fitnessprüfungen oder, wie es ein solcher Kritiker ausdrückte, «auf harte, dem Kriegsbild entsprechende Forderungen». Dass dabei zum Teil Programme und Forderungen aufgestellt werden, die kaum am Ende einer Rekrutenschule erfüllt werden, sei nur am Rande erwähnt.

Flugzeugerkennung



4 Propellerturbinen
von je 15000 APS
Zuladung: etwa 80 t

V max. 730 km/h
Nur USSR